

und hoffentlich auch unsere Kirchen zur Kenntnis nehmen, daß durch ein vom Antirassismus-Fonds des ÖRK gefördertes Programm nicht nur eine weltweite Sensibilisierung für vergessene Minderheiten erfolgt ist, sondern sie selbst zur Teilnahme an ihrer Befreiung ermutigt wurden. Die vorzügliche Übersetzung erleichtert die Lektüre der wichtigen Texte sehr.

Reinhart Müller

CHINA

Raymond W. M. Fung (Hrsg.), *Graswurzel-Gemeinden auf Chinas Boden. Kirche im Sturm der Kulturrevolution*. Verlag der Ev.-Luth. Mission, Erlangen 1982. 143 Seiten. Paperback DM 12,—.

In der Volksrepublik China sind den Religionsgemeinschaften und der christlichen Kirche heute Freiheiten eingeräumt, von denen man noch vor wenigen Jahren nicht mehr zu träumen wagte. Am Ende der Kulturrevolution schien die Kirche und überhaupt alles religiöse Leben ausgelöscht zu sein. Wie ist es möglich, daß heute die Gottesdienste in den großen Städten wieder von Tausenden von Menschen besucht werden und die Kirche ein Maß an öffentlicher Anerkennung innerhalb des sozialistischen Rahmens genießt?

Das Buch von R. Fung gibt darüber Auskunft. In einer Zeit, deren traumatische Spuren noch fast alle Chinesen tief belasten, kamen Gemeindegruppen in kleinen Familien- und Hauskreisen zusammen, bis auch diese Gemeinschaften unter dem Druck der Roten Garden auseinandergerissen wurden. Die geistliche Substanz, die von diesen Quellen ausging, ist das Fundament, auf dem die Gemeinde trotz der Verfolgung am Leben blieb und bis heute wächst.

Vierzehn Berichte aus Gruppen verschiedenster Prägung zeigen, wie einzelne in den Gemeinden nach dem Ausfall ihrer Pfarrer Verantwortung übernehmen. Äußere Formen im Gemeindeleben und in den Gottesdiensten treten zurück, nur das Wesentliche bleibt. Die Berichte zeigen die Furcht, das Versagen und den mutigen Einsatz chinesischer Christen in schwerer Anfechtung. Es wird auch deutlich, daß manche Kreise relativ unbehelligt blieben. An einigen Orten treten überlieferte konfessionelle Elemente stärker hervor, wenn auch die Traditionen insgesamt relativiert werden. Es ist eindeutig, daß in diesen Hauskreisen die „nach-denominationalle Kirche“ wuchs, von der uns aus China berichtet wird. Interessant ist die Beobachtung, daß nur eine der vierzehn Gruppen der Drei-Selbst-Bewegung mit Ablehnung gegenübersteht. Die Gründe dafür liegen in einer vorgegebenen theologischen Haltung.

Raymond Fung, Sekretär für Mission und Ökumene im Ökumenischen Rat der Kirchen, vermittelt die lebendigen Augenzeugenberichte schlicht und zugleich mit unmittelbarer Frische, die ermutigend und belebend ist.

Winfried Glüer

K. H. Ting, *Gedanken eines Chinesen beim Bibellesen*. Schriftenmissionsverlag, Gladbeck/Verlag der Vereinigten Ev. Mission, Wuppertal 1982. 64 Seiten. Paperback DM 8,95.

K. H. Ting (in der heute in China gebräuchlichen Transkription: Ding Guang-xun) bejaht die Situation seiner Kirche im sozialistischen China. „Gott hat uns an diesen besonderen Platz gestellt, und darum hat er auch eine besondere Aufgabe für uns. . . . Für unsere chinesische Kirche ist entscheidend,

daß Gott uns heute ruft, eine Kirche zu sein, die für sich selbst verantwortlich ist und wächst“ (59).

Nach Jahren der Unterdrückung in der Kulturrevolution stehen heute den Gemeinden in der Volksrepublik China wieder Bibeln zu Verfügung. Viele Christen brauchen eine konzentrierte Anleitung und Einübung in das Lesen der Bibel. Die kleine Schrift des chinesischen Bischofs und Präsidenten des Chinesischen Christenrates ist aus der Praxis und für die Praxis entstanden. Sie zeigt, wie die Kirche im jetzigen Stadium der Sammlung und des Aufbaus den zerstreuten Gemeinden in elementarer Weise Hilfestellung leisten.

Ting lehrt behutsam und liebevoll, auf kleine Nuancen zu achten. Biblische

Gestalten wie Jakob zwischen Priel und Bethel oder die handelnden Personen im Gleichnis vom „verlorenen Sohn“ werden lebendig angesichts menschlicher Verlorenheit und der Ermöglichung neuen Lebens. Hier und da treten Wendungen hervor, die ihren Ursprung im Lesen der Bibel im chinesischen Kontext haben und unmittelbar auch uns ansprechen.

Das Thema ist Gottes Liebe, die in Christus Gestalt nimmt und in klaren eschatologischen Konturen zur Wiederherstellung der Gemeinschaft führt.

Die kleine Schrift gibt über ihr eigentliches Thema hinaus Aufschluß über eine Kirche, von der wir nur wenig wissen.

Winfried Glüer

Anschriften der Mitarbeiter

Pastor Günter Dulon, EMW, Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13 / Pater Albert Ebner SJ, Scheideggstr. 45, CH 8002 Zürich / Bundesrichter Dr. Hanns Engelhardt, Herrenstr. 45a, 7500 Karlsruhe / Prof. Dr. Heinrich Fries, Friedenheimer Str. 151, 8000 München 21 / Dr. Winfried Glüer, EMW, Vogelsangstr. 62, 7000 Stuttgart / Prof. Dr. Ferdinand Hahn, Schellingstr. 3, 8000 München 40 / Dr. Laurentius Klein OSB, Friedrichstr. 2-6, 6000 Frankfurt/Main / Johannes Laake, Nötelweg 6, 3000 Hannover 91 / Ulrike Link-Wieczorek, Rosenweg 7, 6501 Wackernheim / OKR Michael Mildenerger, Friedrichstr. 2-6, 6000 Frankfurt/Main / Pastor Dr. Helmut Mohr, Letterhausstr. 25, 4700 Hamm 1 / Missionsdirektor Dr. Reinhart Müller, Georg-Haccius-Str. 9, 3102 Hermannsburg / Pfarrer Heinz Ohme, Fahrstr. 15, 8500 Nürnberg / PD Dr. Michael Plathow, Oppelner Str. 2, 6900 Heidelberg / Prof. Dr. Dietrich Ritschl, CH 4418 Reigoldswil, BL / Prof. Dr. Dr. Demosthenes Savramis, Masurenweg 8, 5300 Bonn 3 / Frère Max Thurian, ÖRK, 150 route de Ferney, CH 1211 Genf 20 / Pfarrer Dr. Hans Vorster, Friedrichstr. 2-6, 6000 Frankfurt/Main / Prof. Dr. Josef Wohlmuth, Am Herrengarten 21, 5300 Bonn 3.